



## NEWSLETTER SEPTEMBER 2012

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Geschlecht im Kontext verschärfter ökonomischer Krisen  
– Bern 07-08/09

Finanzkrise, Eurokrise, Schuldenkrise, von den Staaten zu rettende Banken und gleichzeitig rigorose Strukturanpassungen in den öffentlichen Haushalten, weltweit steigende Nahrungsmittelpreise und schrumpfende Einkommen: Mit zunehmender Geschwindigkeit folgt gegenwärtig eine ökonomische Krisenerscheinung auf die andere. Diese unterschiedlichen Ausprägungen einer tief greifenden Systemkrise des Kapitalismus treffen längst nicht mehr nur die Peripherie, die Länder des globalen Südens, sondern spätestens seit 2008 definitiv auch die westlichen Gesellschaften.

Welche konkreten wirtschaftlichen, politischen und sozialen Folgen haben diese Krisen? Und vor allem: Wie wirken sich die damit verbundenen Umstrukturierungsprozesse auf die Konfigurationen zwischen und innerhalb der Geschlechter aus? [Mehr dazu.](#)

Veranstaltungsreihe: Neue Wege - gleiche Chancen!  
Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf – Siegen 30/08-10/12

Die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Siegen-Wittgenstein und der Stadt Siegen laden zur Veranstaltungsreihe „Neue Wege - gleiche Chancen!“ ein. Von August bis Dezember gibt es insgesamt vier Vorträge mit anschließenden Fragerunden oder Diskussionen. [Mehr dazu.](#)

Internationaler wissenschaftlicher Kongress:  
Geschlechternormativität und Effekte für Kindheit und Adoleszenz – Luxemburg 24-29/09

Geschlechternormen beeinflussen uns lebenslang und das bereits von vor der Geburt an. Geschlechternormen spiegeln sich u.a. im Verhalten wie auch in der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen wider und werden ab der Kindheit meist durch Eltern/Familie, Schule und Peer-Groups (Gruppen Gleichaltriger) vermittelt. Kindern wird immer noch geschlechterrollentypisches Verhalten nahe gebracht. Jene, die nicht das gewünschte Verhalten zeigen, werden oft zu ihrem „Wohl“ korrigiert bzw. sanktioniert, wobei dieses „Wohl“ häufig als von anderen bestimmt zu verstehen ist. Als Grund für die Vermittlung traditioneller Geschlechternormen wird vor allem seitens der Eltern oftmals Angst angeführt, dass ein Kind, das sich nicht den Geschlechternormen entsprechend verhält, gesellschaftlich ausgeschlossen bzw. diskriminiert wird. So fungieren Eltern und andere Erziehende gleichzeitig als Stabilisierende eines Systems von Ausschluss und Diskriminierung, solange sie Gendernormen nicht in Frage stellen, jedoch mit Korrektur und Sanktionen auf das von den Geschlechternormen abweichende Verhalten reagieren. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern diese Normen einen notwendigen bzw. angemessenen Rahmen für die Erziehung von Kindern darstellen und welche Effekte Geschlechternormen auf die „Mädchen“, die „Jungen“, die „anderen“ haben. Diese „anderen“, meist unsichtbar, werden sowohl in den eigenen Familien, den Peer-Groups wie auch im Schulsystem oftmals nicht wahrgenommen. [Weitere Informationen.](#)

Fachtagung: Gender Budgeting im ESF - Möglichkeiten, Beispiele und Grenzen – Berlin 27/09

Die Gleichstellung von Frauen und Männern hat in den Strukturfonds und insbesondere im Europäischen Sozialfonds (ESF) durch die verpflichtende Umsetzung von Gender Mainstreaming und spezifische Aktionen in den letzten drei Förderperioden an Bedeutung gewonnen. Gender Budgeting ist ein zentraler Ansatz, um die Umsetzung der Gender Mainstreaming-Strategie in den Strukturfonds zu unterstützen. Das Interesse an der Implementierung von Gender Budgeting in der Strukturfondsförderperiode 2014+ wächst, und die Mitgliedsstaaten haben begonnen, Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Gender Budgeting zu schaffen. Bisher sind jedoch in der Strukturpolitik der EU-Institutionen, der Mitgliedsstaaten und Regionen erst wenige Ansätze für eine Gender Budgeting-Strategie zu erkennen. Um den Einsatz von Gender Budgeting in den Strukturfonds zu befördern, sollen auf der Fachtagung Gender Budgeting als gute Praxis und sinnvoller sowie machbarer Ansatz zur Unterstützung der Gender Mainstreaming-Strategie im ESF herausgestellt, der Transfer der Erfahrungen und der Ergebnisse der Gender Budgeting-Strategie im ESF in die Mitgliedsstaaten und Regionen der EU befördert und Empfehlungen zur Umsetzung von Gender Budgeting für die Strukturfondsförderperiode 2014+ erarbeitet werden. [Mehr dazu.](#)

Deutschland zählt zu den bedeutendsten Einwanderungsländern Europas. Heutzutage steht nicht mehr die Suche nach einem Arbeitsplatz im Vordergrund, stattdessen sind die häufigsten Gründe für die Einwanderung familienbedingt. Hierzu zählt auch die Heiratsmigration, die Zuwanderung zwecks Eheschließung und Familiengründung. Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen sind sowohl für Einwanderungs- als auch für Eingliederungsprozesse von erheblicher Bedeutung.

Sie beeinflussen Lebensbedingungen, Bildungsmöglichkeiten und berufliche Chancen. Dennoch werden Familie und Verwandtschaft in der Migrations- und Integrationsforschung nicht genügend beachtet. So auch die Heiratsmigration, die, noch wenig bekannt und erforscht, eine erhebliche Herausforderung für die Integrationsarbeit darstellt. Für HeiratsmigrantInnen und deren Angehörige stellen sich besondere Herausforderungen für das Einleben und das Etablieren in einem neuen Umfeld: Paarbildung, Familiengründung, das Verlassen vertrauter Milieus und das Einmünden in eine neue Lebenswelt fallen zusammen, müssen gerafft in kurzer Zeit bewältigt werden. In der Aufnahmegesellschaft werden HeiratsmigrantInnen vielfach konfrontiert mit Fremdheitserfahrungen, anderen Familienbildern und Geschlechtsrollenkonzepten sowie anderen Normen der Lebensführung. [Mehr dazu.](#)

#### Eröffnungsfeier: Haus der FrauenGeschichte – Bonn 30/09

Seit den 70er Jahren hat die historische Frauenforschung einen reichen Fundus an „anderem“ historischen Wissen zutage gefördert. Bis heute fehlen aber die öffentlichen Räume, in denen dieses historische Frauen-Wissen als eine andere Perspektive auf Geschichte und Zukunft sichtbar gemacht und verbreitet werden kann. Die Dominanz des männlichen Blicks in der Geschichtsvermittlung in Medien und Museen lässt das frauengeschichtliche Wissen als partiell und marginal erscheinen. In einem „Haus der FrauenGeschichte“ sollen - mit Dauer- und Wechselausstellungen - die abgebrochenen Pfade, die das historische Frauenleben mit dem Leben der Frauen in der Gegenwart verbinden, wieder aufgenommen werden. Das Wirken von Frauen in der Geschichte soll sichtbar gemacht und gewürdigt werden. [Mehr dazu.](#)

#### Tagung: Innovativ lehren - Gender in der akademischen Lehre – Erfurt 08-09/10

Gender Studies gewinnen an Deutschlands Hochschulen als Forschungsgebiet und Anwendungsfeld zunehmend an Bedeutung und Attraktivität. Seit einiger Zeit sind insbesondere die Thüringer Hochschulen bemüht Genderaspekte verstärkt in die Lehre und Forschung zu integrieren.

Das Forschungsprojekt „Gender in der akademischen Lehre an Thüringer Hochschulen“ (Genial) hat sich seit 2010 mit der Erforschung der Gendering-Prozesse an Thüringer Hochschulen, der Erfassung des Status quo und der Implementierung von Gender Studies in die Lehre befasst. Das Thüringer Verbundprojekt hat sich nicht nur inter- und transdisziplinär mit Gender-Aspekten in der Lehre auseinandergesetzt, sondern auch methodisch sehr umfassend gearbeitet. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Konferenz: Zwischen Macht und Schicksal.  
Acht Herrscherinnen des Nordens aus acht Jahrhunderten – Flensburg 26-27/10

Vor 600 Jahren verstarb am 28. Oktober 1412 auf einem Schiff in der Flensburger Förde, angeblich bei Blitz und Donner, die energische Regentin Margrete I. (1353-1412), der es als Tochter des dänischen König Waldemar IV. Atterdag ab 1376 gelungen war, die drei nordischen Reiche Dänemark, Schweden (mit Finnland) und Norwegen unter dem Dach der Kalmarer Union zu vereinen. In ihren letzten Jahren drängte sie, auch unter Einsatz von Gewalt, dann verstärkt danach, das Herzogtum Schleswig, mit dem sie 1386 taktisch klug die Grafen von Holstein belehnt hatte, für die dänische Krone zurück zu erlangen. Dem Kampf um Flensburg, das sie durch die Errichtung der Duburg sichern ließ, kam dabei eine Schlüsselrolle zu.

Das denkwürdige Jubiläum ihres Todes an einem Brennpunkt der schleswig-holsteinischen-dänischen Geschichte nehmen die Veranstalter zum Anlass, um mit einer Konferenz an Margretes Leben und ihre Lebensleistung zu erinnern. Zugleich soll ihr Fallbeispiel und das sieben weiterer „Herrscherinnen“ des Nordens aus acht Jahrhunderten den an der Tagung beteiligten deutschen und dänischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dazu dienen, um generell nach den Handlungsspielräumen von Frauen zwischen Macht und Schicksal im Wandel der Zeiten zu fragen. [Weitere Informationen.](#)

19. AKF-Jahrestagung: Frauengesundheit. Generationen im Dialog – Berlin 03-04/11

Was verbindet die Generation 55+ mit den 25-30 jährigen Frauen und was unterscheidet sie? Was verstehen junge und alte Frauen heute unter Gesundheit? Wie sehen sie heute ihre Körperlichkeit? Fühlen junge Frauen sich unter dem Zwang, schön, sexy, fit zu sein, und doch nie zu genügen oder leben sie viel selbstverständlicher ihre Individualität? Wie ist das Verhältnis zu Männern in Beruf und Partnerschaft und unterscheiden sich ihre Lebensentwürfe von der Generation ihrer Mütter und Großmütter? Können Frauen heute ihre geschlechtliche Orientierung und körperliche Selbstbestimmung freier leben als noch vor 30 Jahren und wo sind 2012 die Tabus und blinden Flecken der Generationen? [Mehr dazu.](#)

Symposium: Gendermedizin – Berlin 16/11

Die Deutsche Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin (DGesGM e.V.) und das Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GIM) laden zum gemeinsamen Symposium ein. Erwartet werden rund 120 TeilnehmerInnen aus medizinischer Praxis, Wissenschaft, von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, aus Gesundheitspolitik und Krankenkassen.

ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen berichten im Rahmen einer Vortragsreihe über praxisrelevante Ergebnisse aus der Gendermedizin. Genderaspekte in der medizinischen Lehre werden als Posterpräsentationen vorgestellt. Im Anschluss daran findet die Mitgliederversammlung der DGesGM statt. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Im Bildungsraum Schule werden Geschlechterrollen vertieft und weitergegeben. Die Lehrkräfte als wesentliche Akteure stehen in besonderer Verantwortung, geschlechtersensibel zu agieren; nur so ist eine individuelle Förderung der SchülerInnen möglich.

Im gesamten Bildungssektor, so auch in der Lehramtsausbildung, gilt Genderkompetenz als ein zentrales Professionalitätsmerkmal. Die Schnittstelle Gender und (Hoch-) Schule ist kein neues Thema, die erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung hält theoretische Konzepte und praktische Ansätze bereit. [Mehr dazu.](#)

Building on the great success of last year's event, the European Gender Summit 2012 brings together top-level researchers, science leaders, and policy makers to examine gender issues that impact on the implementation of the upcoming Horizon 2020, the European Research Area, and Innovation Union.

As a high-level platform dedicated to promoting research evidence and consensus-seeking dialogue involving leaders in science and policy and gender research scholars and experts, the Summit is dedicated to supporting and advancing excellence and effectiveness of research and innovation at all levels.

The 2012 edition of the European Gender Summit will demonstrate innovative initiatives in the area of gender equality introduced by leading science institutions, such as the League for European Research Universities (LERU), German Research Foundation (DFG), European Research Council (ERC), National Science Foundation (NSF) and European Commission (EC). The Summit is designed to confront common challenges at national, EU and international levels.

Distinguished scientists will discuss opportunities for advancing excellence through greater awareness of the role of gender as a dimension of research content and as an important driver to promote mobility of talent and knowledge. Building on the success of the Manifesto for Integrated Action on the Gender Dimension in Research and Innovation, which has attracted over 4000 signatures from scientists, the 2012 Gender Summit will include a consultative process to develop a new Gender Equality Standard in science. The latter would encourage organisations and projects to meet agreed criteria, standards and recommendations for addressing common gender problems in research and innovation. [More information.](#)

Dass Nachhaltige Entwicklung Geschlechtergerechtigkeit braucht und dass nachhaltige Entwicklung durch gerechte(re) Geschlechterverhältnisse befördert wird, gilt als unumstritten (Agenda 21).

Dennoch werden beide Themenfelder noch (zu) selten in ihrer Verbindung gesehen. Die Diskussion dieser Verbindung verspricht Synergien freizulegen und neue Impulse für den gesellschaftlichen Dialog um nachhaltige Entwicklung zu setzen. Die Tagung fokussiert den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung im Themenfeld Geschlechterverhältnisse und Nachhaltige Entwicklung. Dabei wird anhand verschiedener konzeptioneller und substanzieller Zugänge zum Themenfeld insbesondere die Bedeutung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der Verbindung mit Gender diskutiert. Der wissenschaftliche Austausch wird in Workshops vertieft und künstlerisch (Musik und Film) unterstützt. Ziel ist, neue Perspektiven für Wissenschaft, Forschung und Politik sichtbar zu machen sowie die dafür erforderliche Kompetenzentwicklung zu erörtern. [Nähere Informationen](#).

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

### CfA: Queer Studies and the Interpretation of Reality

Starting from the beginning of the Nineties, and primarily in English speaking contexts, the investigation of issues related to gender, sexuality and identity politics has been strongly affected by Queer Theory. Queer Theory can be interpreted as an heterogeneous body of literature which – although to different extents in different times and places – has critically challenged ideas and interpretations of the subject, power and justice which emerged in Sociology, as well as in other disciplines within Lesbian and Gay Studies and Gender Studies. At the same time, the contribution of Queer Theory to the interpretation of reality has been widely questioned by scholars working in the fields of Gender Studies and Lesbian and Gay Studies. The aim of this special issue is to engage with the development of Queer Theory and Queer Studies from its birth to present days, its relationship with interpretation of gender and sexuality coming from Gender Studies and Lesbian and Gay Studies, and the articulation of its epistemology in research practices. [More information](#).

## CfP: Schnittstellen und Wechselspiele. Wissenssoziologie und Wissenschaftsforschung

Trotz ihrer thematischen und historischen Verbindungen haben Wissenssoziologie und Wissenschaftsforschung sich in den letzten Jahrzehnten stark voneinander entfernt. Dabei weisen sie auch in ihren aktuellen Fragestellungen zahlreiche Schnittstellen auf. So befasst sich die Wissenssoziologie in vielfältiger Weise mit wissenschaftlichem Wissen, während die Wissenschaftsforschung der vergangenen Jahrzehnte dem Wissen in ihrem Gegenstandsbereich einen herausragenden Platz zuerkannt hat. Die Tagung hat das Ziel, Wechselwirkungen beider Gebiete zu sondieren und aktuelle Fragen und Herausforderungen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen theoretischen und empirischen Traditionen zu diskutieren. Wo können Wissenssoziologie und Wissenschaftsforschung voneinander profitieren und wo liegen wechselseitige Ausblendungen und Desiderata? Damit ist das Anliegen verbunden, eine produktive Aufarbeitung wie auch Ausleuchtung aktueller Fragen für die Weiterentwicklung beider Traditionen fortzusetzen bzw. zu erneuern. [Mehr dazu.](#)

## CfP: Geschlecht und Erinnerung online

Die Erinnerung an die Shoah wird in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten zunehmend auch digital resp. online vermittelt. Das Visual History Archive (VHA) der USC Shoah Foundation steht paradigmatisch für diese Entwicklung. Mehr als 48.000 Zeugnisse Überlebender der Shoah sind in diesem Archiv enthalten. Es handelt sich hierbei um teilstrukturierte ZeitzeugInneninterviews, die audiovisuell aufgezeichnet und anschließend digitalisiert sowie archivarisches erfasst wurden. Sie sind nur durch die Benutzung digitaler Medien zugänglich und rezipierbar. Der Quellenkorpus ist in geringem Umfang online zugänglich, der größere Teil ist jedoch nur über lizenzierte Standorte abrufbar. Auch andere Institutionen haben in den vergangenen Jahren verstärkt mit der Integration und Entwicklung digitaler Archive und anderer Angebote begonnen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

## AUSSCHREIBUNGEN

### Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in am Institut für Schulpädagogik in Flensburg

Am Institut für Schulpädagogik der Universität Flensburg sind zum 1. Oktober 2012 zwei halbe Stellen für zwei Wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Ziel der Promotion zunächst befristet auf drei Jahre zu besetzen. [Mehr dazu.](#)

## Vertretungsprofessur Soziologische Theorie und Sozialanalysen in Linz

An der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz ist ab 1. März 2013 eine Vertretungsprofessur (befristet bis 31. August 2013) für die Professur für Soziologische Theorie und Sozialanalysen zu besetzen. [Mehr dazu.](#)

## Anne-Klein-Frauenpreis der Heinrich-Böll-Stiftung

Geschlechterdemokratie hat in der Heinrich-Böll-Stiftung einen festen Platz und ist als gesellschaftspolitische Vision und Organisationsprinzip im Leitbild verankert. Mit dem Anne-Klein-Frauenpreis möchte die Heinrich-Böll-Stiftung das Engagement von Frauen, die für Menschenrechte, Gleichberechtigung und sexuelle Selbstbestimmung eintreten, unterstützen und voranbringen. Der Preis richtet sich an Frauen im In- und Ausland, die sich vor allem durch Zivilcourage, Mut und Widerstand auszeichnen und sich im Rahmen ihrer Aktivitäten für Frauen und Mädchen engagiert haben. [Weitere Informationen.](#)

## Call for applications: Interns, trainees and young professionals. European Center for Constitutional and Human Rights in Berlin

The education of interns, lawyers in training and young professionals is an essential part of our work at the ECCHR. The Center is committed to ensuring that the next generation of lawyers develops competence and expertise in human rights litigation. Since 2008, ECCHR has sponsored close to 200 interns, graduates and lawyers from a variety of European and Non-European countries. [More information.](#)

## NEWS

## querelles-net 13(3) ist erschienen

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen und kann [hier](#) engesehen werden. Das [Inhaltsverzeichnis](#) und das [Editorial](#) können Ihnen einen Überblick geben.



### Der postethnische Homosexuelle

In diesem Buch treten erstmalig männliche Individuen in den Fokus, die türkischer Herkunft und zugleich homosexuell sind – eine Identitätskultur zwischen ethnischer und sexueller Marginalisierung, die bisher vor allem von Stereotypen geprägt ist.

Neben Interviews analysiert Wenzel Bilger auch die seit den 1990er-Jahren aufkommenden künstlerischen und politischen »Repräsentationen« dieser spezifischen Identitätskultur durch Filme, Theaterstücke und politische Diskurse, in denen sich ein normatives Integrationsmodell und eine Kritik an einer diskriminierenden Mehrheitskultur gegenüberstehen.

Die Studie im Schnittpunkt von Postcolonial und Queer Studies zeigt, dass sich ein »schwuler Deutschtürke« in der liberalen Gesellschaft integrieren kann, wenn er sich in ambivalenten Performativen entethnisiert. (Wenzel Bilger: Der postethnische Homosexuelle. Zur Identität »schwuler Deutschtürken«, Bielefeld: Transcript 2012).

### Frauenbiographien im Karrierediskurs

Die erste systematische Untersuchung zum Thema Frauenkarrieren: Dieses Buch versucht zum einen, den Stand der soziologischen und erziehungswissenschaftlichen Diskussionen nachzuzeichnen und die Bedeutung der spezifischen Genderaspekte zum Karrierebegriff aufzuzeigen. Zum anderen wird die Aktualität der Frauenbewegung seit 1865 bis heute gewürdigt. Frauenkarrieren sind die Früchte eines jahrhundertelangen Emanzipationskampfes. Jedoch wird kritisch beleuchtet, dass die Frauen zu lange auf Bildung und demokratische Rechte gesetzt haben, und so zu spät die Wichtigkeit von Frauenkarrieren begriffen haben. In einem nächsten Schritt werden anhand von qualitativen Interviews die aktuellen weiblichen Karrieren im Kontext des gesellschaftlichen Wandels dargestellt. Die Fallbeispiele zeigen, wie vielfältig sich individuelle Frauenkarrieren nach dem Zweiten Weltkrieg als Erfolgsgeschichte entwickelt haben. Außerdem wird thematisiert, wie die Selbstbestimmung sowie die Selbst- und Fremdausbeutung der Frauen immer komplexer wird. (Rolf Fritz Müller: Frauenbiographien im Karrierediskurs. Geschichte – Theorie – Politik (Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft; Band 10), Opladen: Budrich 2012).

Sowohl der Begriff als auch die Vorstellung von »Kultur« verändern sich aktuell radikal. Intellektuelle aus allen Disziplinen sind damit befasst, eine Neubestimmung und -positionierung von »Kultur« vorzunehmen.

Im Zeitalter von Globalisierung und Migration ist die Vorstellung von einer zugleich an ein Volk, eine Nation und an einen spezifischen Ort gebundenen Kultur im Herder'schen Sinne offenbar obsolet geworden. Man versucht vielmehr, die Fluidität, die Dynamik und die Grenzüberschreitungen zwischen Kulturen zu begreifen. Die Beiträge in diesem Band zeigen, dass das Konzept der Transkulturalität, welches zunehmend sowohl die Interkulturalitäts-Studien als auch die Postcolonial Studies als kulturwissenschaftliches Paradigma ablöst, hierfür einen methodischen Ansatzpunkt bietet. (Dorothee Kimmich/Schamma Schahadat (Hg.): Kulturen in Bewegung. Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität, Bielefeld: Transcript 2012).

## Arbeitsmarkterfordernis berufliche Mobilität: Geschlechtergleichheit in der Krise?

Mit Hilfe des ersten repräsentativen Datensatzes zur beruflich induzierten räumlichen Mobilität in ausgewählten Ländern Europas untersucht die Autorin in einer geschlechterdifferenzierenden Perspektive für Deutschland, welche Auswirkungen berufliche Mobilität in Paarbeziehungen auf die Aspekte Erwerbsumfang, häusliche Arbeitsteilung und Kinderbetreuung hat. Vor dem Hintergrund der theoretischen und empirischen Debatte zur geschlechtsspezifischen sozialen Ungleichheit sind weitere wichtige Dimensionen der Übergang zur Elternschaft sowie Partnerschaftsgründungen mobiler Männer und Frauen. Dabei kann ein allgemeiner und übergreifender negativer Effekt beruflicher Mobilität auf die diskutierten Aspekte mit den vorhandenen Daten nicht ohne Weiteres konstatiert werden. Jedoch ist berufliche Mobilität in spezifischen Paarkonstellationen durchaus geeignet, bestimmte Ereignisse vorherzusagen. Dies gilt insbesondere für den Bereich Elternschaft und Partnerschaftsgründung. (Andrea S. Dauber: Arbeitsmarkterfordernis berufliche Mobilität: Geschlechtergleichheit in der Krise?, Opladen: Budrich UniPress 2012).

## Geschlechterorientierungen zwischen Kindheit und Jugend

Die Autorin erforscht die Entfaltung der (Geschlechts-) Identität und des geschlechtsspezifischen Habitus am Übergang von der Kindheit zur Jugend in verschiedenen österreichischen (Schul-) Milieus. Sie eröffnet dabei forschungspraktisch und methodologisch neue Forschungsfelder der dokumentarischen Bildinterpretation. Die übersichtliche Darstellung der ausgearbeiteten Arbeitsschritte bietet eine praxisrelevante Einführung in die Dokumentarische Interpretation von (Kinder-) Zeichnungen. (Gabriele Wopfner: Geschlechterorientierungen zwischen Kindheit und Jugend. Dokumentarische Interpretation von Kinderzeichnungen und Gruppendiskussionen, Band 1 (Sozialwissenschaftliche Ikonologie: Qualitative Bild- und Videointerpretation), Opladen: Budrich 2012).